

## 53. In Italien.

Neapel den 17. November 1840.

Hier habe ich nun die rauhen Berge des Thüringer Waldes gegen die Ufer des neapolitanischen Golfs vertauscht, die dunklen Tannen, die ihre Zweige unter der Last des Schnees senkten, gegen lichtgrüne Zitronenbäume mit goldenen Früchten, gegen Palmen und Oliven. Gerade vor meiner weitgeöffneten Balkontür erhebt sich jenseit der Bucht der Vesuv, aus dessen Krater dichte weiße Wolken emporwirbeln. Weinberge und Gärten bedecken seinen Fuß und längs des Ufers zieht sich eine ununterbrochene Reihe von Häusern, Palästen und Ortschaften hin. Weiter rechts ragt das Vorgebirge Sorrento ins Meer und die Insel Capri hebt ihr zackiges Haupt aus der Flut. Unmittelbar unter den Fenstern das rege Treiben dieser volkreichen Stadt. Alles ist hier lärmend, selbst die Brandung des Meeres gegen die felsigen Ufer und hohen Fais scheint mir lauter als anderswo. Die Auster- und Fischverkäufer mit ihren eßbaren Seetieren, die Eseltreiber, die ungeheure Lasten von Gemüsen herbeiführen, die wir seit dem Frühjahr nicht gesehen, die Blumen- und Weintraubenverkäufer, die Kutscher, die Bettler und selbst die Faulenzer, die sonst nichts tun, schreien wenigstens. Wenn ein Lazzarone Langeweile hat, so stößt er einen Schrei aus und flugs sammelt sich eine Gesellschaft um ihn, die ebenfalls schreit, und alle sind zufrieden. Die Pferde vor den Wagen tragen Schellen, und da alle ihre Lungen gleich sehr anstrengen, kann keiner sich verständlicher machen, als wenn alle leiser sprächen. Wirklich geht man mit einer Art von Betäubung durch die Straßen; plötzlich fährt Dir ein Mietswagen quer vor die Füße. „Wünschen Sie einen Wagen?“ ruft der Führer aus allen Kräften und nötigt Dich einen Umweg zu machen, wenn Du weitergehen willst. „Eccellenza!“ ruft ein anderer und zeigt mit vorwurfsvollem Blick auf Deine Stiefel. Allerdings sind sie in der höchst unreinlichen Straße sehr beschmutzt, und während Du den Blick darauf richtest, hat der Mann Dich schon beim Fuße gepackt. Er stellt einen kleinen kastenartigen Schemel unter und mitten im Gewühl von Menschen und Pferden stellt er für 2 Soldi den völligen Glanz der Fußbekleidung mit der Bürste wieder her. „Gehen wir zu Schiff!“ schreit ein kleiner Matrose und verrennt mir den Weg. „Aus Barmherzigkeit, Herr!“ ruft ein Bettler und streckt die